

Historische Forschungen

---

Band 99

# Das Primat der Außenpolitik

Das politische System des Reichs  
im 15. Jahrhundert

Von

Sabine Wefers



Duncker & Humblot · Berlin

SABINE WEFERS

Das Primat der Außenpolitik

Historische Forschungen

Band 99

# Das Primat der Außenpolitik

Das politische System des Reichs  
im 15. Jahrhundert

Von

Sabine Wefers



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin  
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 978-3-428-14002-2 (Print)

ISBN 978-3-428-54002-0 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84002-1 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Vorwort

Mein verehrter Lehrer, Herr Professor Dr. Dr. h.c. Peter Moraw, konstatierte nach Abschluss meiner Dissertation über „Das politische System Kaiser Sigmunds“, ich hätte nun die wissenschaftliche Reife, mich mit dem Thema Außenpolitik des Reiches im 15. Jahrhundert auseinanderzusetzen. Das sei ein reizvolles und zudem hinreichend komplexes Thema, bei dessen Bewältigung mir sicher auch die „praktische Intelligenz“ helfen werde, welche ich in meinem beruflichen Umfeld beweise. Dieser Arbeitsauftrag ehrte und verpflichtete mich gleichermaßen. Herr Moraw wusste um die logistischen Herausforderungen, welche sich aus dem Nebeneinander eines doch recht hohen Anspruchs als Historikerin und den zum Teil sehr harten beruflichen Anforderungen ergeben. Dass es mir gelang, sowohl das Buch zu schreiben als auch im Bibliotheksmanagement zu reüssieren, verdanke ich nicht zuletzt meinem langjährigen Chef, dem Direktor der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Herrn Berndt Dugall. Er billigte mir stets den Freiraum zu, den ich benötigte. In der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena unterstützte mich das gesamte Leitungsteam, welches wissenschaftliches Arbeiten stets als einen wesentlichen Bestandteil unseres Selbstverständnisses als Forschungsbibliothek begriff.

Eines Tages stieß ich auf eine Beschreibung des DFG-Schwerpunktprogramms 1173 „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“ und fragte bei Herrn Professor Dr. Michael Borgolte an, ob er eine Möglichkeit sehe, mich am Rande mit einzubinden. Daraus wurde ein eigenes kleines Projekt „Abwehr des Fremden im Reich des 15. Jahrhunderts“, welches meiner historischen Arbeit einen deutlichen Impuls gab. Da ich weder Hochschullehrerin noch Nachwuchswissenschaftlerin bin, passte ich eigentlich nicht in die Strukturen eines solchen Programms, bekam jedoch Mittel für zwei studentische Hilfskräfte. Frau Professorin Dr. Christel Köhle-Hezinger schlug mir Frau Angelika Weber und Herrn Martin Sladeczek vor, da diese Studierenden sowohl kultur- als auch geschichtswissenschaftliche Ansätze kennengelernt hatten. Die beiden erwiesen sich als Glückfall. Sie wurden erfrischend unkonventionell denkende und kenntnisreiche Gesprächspartner, denen ich manche Anregung verdanke.

Als weiteren Ansprechpartner, dem ich zu besonderem Dank verpflichtet bin, möchte ich Herrn Dr. Reinhard Seyboth anführen. Sein schier unendlicher Fundus an Quellenwissen half, manche zunächst vage Theorie zu

bestätigen. Von Frau Professorin Dr. Barbara Stollberg-Rilinger konnte ich viel lernen; außerdem danke ich ihr für den unkonventionellen Gedanken-austausch. Herr Professor Dr. Bernd Schneidmüller hat als erster Externer mein Manuskript gelesen und mir geraten, mich an den Verlag Duncker & Humblot zu wenden. Dem Verleger, Herrn Dr. Florian R. Simon (LL.M), bin ich für die zügige Annahme meines Manuskripts zu großem Dank verpflichtet.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Mann, Herrn Dr. Klaus-Peter Wefers. Er macht seit Jahrzehnten aus allen Lebenssituationen für uns das Beste, so schwierig die Umstände auch manchmal sein mögen. Das hat mir stets die für produktives Arbeiten nötige Ruhe und Sicherheit gegeben. Ihm sei dieses Buch gewidmet.

Im Juni 2012

*Sabine Wefers*

# Inhalt

<b>A. Einleitung</b> .....	9
I. Überwindung von Prädispositionen .....	14
II. Das Reich als Metasystem .....	16
III. Kulturelle Bedeutungsgewebe .....	19
IV. Quellenauswahl und Untersuchungszeitraum .....	22
<b>B. Strukturen und Handlungsträger</b> .....	24
I. Beschaffenheit des Reichs .....	24
II. Sozialstrukturelle Landschaften .....	25
III. Rex Romanorum .....	29
IV. Principes electores .....	30
V. Principes .....	35
<b>C. Herausforderungen und Antworten</b> .....	42
I. Behebung von Strukturdefiziten .....	42
II. Die Krise .....	43
III. Die alte Ordnung .....	50
IV. Der Reichskrieg .....	53
V. Die Gefährdung der Christenheit .....	59
VI. Das Self-Commitment .....	63
VII. Fehlendes Commitment .....	65
<b>D. Die Rollen der Handlungsträger</b> .....	71
I. Die Rolle des Königs .....	71
1. Präsenz am Ort des Geschehens .....	74
2. Königliches Herrschaftsverständnis .....	77
3. Königtum und Dynastie .....	82
II. Die Rolle des Papstes .....	90
III. Weitere Machtrollen .....	96
1. Konzilien .....	97
2. Königliche Gesandte .....	101
3. Kurfürsten .....	108
a) „Quasi-König“ und Kurfürsten (1427) .....	109
b) König und Kurfürsten (1495) .....	114
c) Europäischer Rahmen .....	120
d) Innenpolitische Anliegen .....	126
e) Königliche Anliegen .....	130
f) Neue Handlungsmuster .....	134

g) Alte Handlungsmuster . . . . .	136
h) Konsolidierung des Reichs . . . . .	139
i) Handlungsoptionen . . . . .	146
j) Rückbindung an den König . . . . .	152
4. Fürsten . . . . .	156
a) Compliance versus Commitment . . . . .	161
b) Neue Handlungsmuster . . . . .	163
c) Strukturelle Gemengelagen . . . . .	168
d) Alte Handlungsmuster . . . . .	170
e) Zwischen alten und neuen Handlungsmustern . . . . .	173
5. Kommunen . . . . .	178
a) Misstrauen gegenüber Fürsten . . . . .	180
b) Handlungsvollmacht vs. Hintersichbringen . . . . .	182
c) Leute oder Geld . . . . .	183
d) König, Kurfürsten und Kommunen . . . . .	185
<b>E. Primat der Außenpolitik . . . . .</b>	<b>191</b>
I. Druck von außen . . . . .	194
II. Druck von oben . . . . .	199
III. Druck von unten . . . . .	209
<b>F. Schlussbemerkungen . . . . .</b>	<b>213</b>
<b>Quellen und Darstellungen . . . . .</b>	<b>218</b>
<b>Namen- und Ortsregister . . . . .</b>	<b>240</b>

## A. Einleitung

Wer handelt für das Reich? Unter welchen Rahmenbedingungen? Aus welchem Anlass? Mit welchen Mitteln? Diese vergleichsweise schlichten Fragen stellen sich Mediävisten seit Jahrzehnten, und zwar vor dem Hintergrund der immer wiederkehrenden Überlegungen, ob es denn eine Außenpolitik des Reiches geben könne und ob man Außenpolitik mangels eines geeigneteren Ausdrucks zumindest in Anführungsstriche setzen oder durch bessere Begrifflichkeiten wie „auswärtiges Handeln“ oder „Anforderungen von außen“ ersetzen müsse. Fasst man das Außen weiter und bezieht alle Kontakte mit Außenstehenden im Reichszusammenhang in die Betrachtung ein, dann könnte man vom „Umgang mit Fremden“ sprechen. Bei dieser Formulierung wird „fremd“ allerdings in der Regel als aus einem anderen Kulturreich kommend verstanden. Und selbst die Zeitgenossen waren alarmiert, wenn der kulturell Fremde nicht in einer vage verorteten weiten Ferne verblieb, wie etwa die „auf der anderen Seite der Erde lebenden ‚Gegenfüßler‘“, sondern wenn er im Reich reale Gestalt annahm. Allzu leicht wurde das Fremde dann sogleich als „Bedrohung des christlichen Europa“ empfunden.<sup>1</sup> Dabei ist der Begriff des Fremden „für sich allein genommen nicht zu definieren und kann nur vor dem Hintergrund des Eigenen beschrieben werden. Das Fremde verschärft die eigene Identitätsbildung.“<sup>2</sup>

Etwas vereinfacht führt dies zu der Frage, wie sich die wechselseitigen Relationen von innen zu außen, vom Eigenen zum Fremden zueinander verhielten. Dabei drängte sich bei der Behandlung des Themas Außenpolitik des spätmittelalterlichen Reiches<sup>3</sup> eine auf den ersten Blick ganz leicht zu

---

<sup>1</sup> Meier, Frank: Gefürchtet und bestaunt. Vom Umgang mit dem Fremden im Mittelalter, Ostfildern 2007, S. 7.

<sup>2</sup> Meier, S. 6.

<sup>3</sup> Wefers, Sabine: Versuch über die „Außenpolitik des spätmittelalterlichen Reiches“, in: Zeitschrift für Historische Forschung 22 (1995), S. 291–316; *dies.*: Zur Theorie auswärtiger Politik des römisch-deutschen Reiches im Spätmittelalter, in: Auswärtige Politik und internationale Beziehungen im Mittelalter, hg. von Dieter Berg, Martin Kintzinger, Pierre Monnet, Bochum 2002, S. 259–370; *dies.*: Handlungsträger, Aktionsfelder und Potentiale von Außenpolitik im Spätmittelalter, in: Außenpolitisches Handeln im ausgehenden Mittelalter: Akteure und Ziele, hg. von Sonja Dünnebeil und Christine Ottner, Wien/Köln/Weimar 2007, S. 59–71 (= Beifeste zu Johann Friedrich Böhmer *Regesta Imperii*, Nr. 27).

beantwortende, auf den zweiten jedoch hoch komplexe Frage immer deutlicher in den Fokus: Was ist eigentlich das Eigene, das Innen? Was ist das Reich? Und wie verhält es sich zur Umwelt?<sup>4</sup> Bei einer Vorstellung der methodischen Überlegungen<sup>5</sup> zur vorliegenden Studie stellte auch Michael Borgolte spontan die Frage nach dem Reich. Oliver Auge kritisierte an anderer Stelle, man solle die Außenpolitik des Reiches nicht allein auf die königliche konzentrieren, sondern die Fürsten einbeziehen: „Das wäre der partikularen Verfaßtheit des Reiches angemessener und würde einen gewiß wichtigen Beitrag zum Verständnis seiner politischen Funktionsweisen leisten.“<sup>6</sup> Freilich steht auch Auge vor dem Problem, die äußere Politik als solche genauer zu definieren. Er kommt zu dem Schluss, die fürstliche Innenpolitik habe „wesentlich mehr strukturellen Zwängen“ unterlegen als die fürstliche Außenpolitik.<sup>7</sup>

Diese Annahme stellt die wechselseitige Relation zwischen dem Zustand im Innern und dem Wirken nach außen in Frage, der Innen- zur Außenpolitik also. Auch die großen Tagungen der letzten Jahrzehnte zur Außenpolitik des Reiches spiegeln diese Relativierung im Großen und Ganzen wider: Lange hatte die deutsche Forschung zur spätmittelalterlichen Geschichte das Thema Außenpolitik des Reichs weitgehend ausgeklammert oder doch we-

<sup>4</sup> *Wefers*, Sabine: Die Wirkung des Hussitenproblems auf den politischen Zusammenhang von König und Reich im Zeitalter Sigmunds; in: *Sigismund von Luxemburg. Kaiser und König in Mitteleuropa 1387–1437. Beiträge zur Herrschaft Kaiser Sigismunds und der europäischen Geschichte um 1400*, hg. von Josef Macek, Ernö Marosi, Ferdinand Seibt, Warendorf 1994, S. 94–108; *dies.*: Der Wormser Tag von 1495 und die ältere Staatswerdung, in: *Reich, Regionen und Europa im Mittelalter und Neuzeit*, Festschrift für Peter Moraw zum 65. Geburtstag, hg. von Paul-Joachim Heinig, Sigrid Jahns, Hans-Joachim Schmidt, Rainer Christoph Schwinges, Sabine Wefers, Berlin 2000 (= *Historische Forschungen*, Bd. 67), S. 287–304; *dies.*: Sigismund und das Maß an Staatlichkeit, in: *Sigismund von Luxemburg: ein Kaiser in Europa*, hg. von Michel Pauly und François Reinert, Mainz 2006, S. 17–24.

<sup>5</sup> *Wefers*, Sabine: Abwehr des Fremden im Reich des 15. Jahrhunderts, Dritte Plenartagung des DFG-Schwerpunktprogramms *Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter* (SPP 1173). Berlin, 29.06.2007.

<sup>6</sup> Vgl. *Auge*, Oliver: Handlungsspielräume fürstlicher Politik im Mittelalter. Der südliche Ostseeraum von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis in die frühe Reformationszeit, *Ostfildern* 2009, S. 356. Zur Außenpolitik des spätmittelalterlichen Reichs haben sich vor allem geäußert: *Reitemeier*, Arnd: Außenpolitik im Spätmittelalter. Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Reich und England 1377–1422, *Paderborn/München/Wien/Zürich* 1999; *Kintzinger*, Martin: Politische Westbeziehungen des Reiches im Spätmittelalter. Westliche Kultur und Westpolitik unter den Luxemburgern, in: *Deutschland und der Westen Europas im Mittelalter*, hg. von Joachim Ehlers, Stuttgart 2002, S. 423–455; *ders.*: Westbindungen im europäischen Mittelalter. Auswärtige Politik zwischen dem Reich, Frankreich, Burgund und England in der Regierungszeit Kaiser Sigmunds, Stuttgart 2000.

<sup>7</sup> *Auge*, S. 168.

nigstens nicht problematisiert.<sup>8</sup> Danach wirkte sich die allenthalben verstärkte sozialhistorische Ausrichtung der Forschung dahingehend aus, dass verstärkt die Höfe, die fürstlichen Dynastien und ihre verwandschaftlichen Beziehungen in den Fokus der Betrachtungen rückten.<sup>9</sup> Die Analyse fürst-

<sup>8</sup> Vgl. „Bündnissysteme“ und „Außenpolitik“ im späteren Mittelalter, hg. von Peter Moraw, in: *Zeitschrift für Historische Forschung*, Beiheft 5, Berlin 1988. Vgl. dazu eine Rezension aus völkerrechtshistorischer Perspektive von *Karl-Heinz Lüngens* (Frankfurt am Main), in: *Ius Commune, Zeitschrift für Europäische Rechtsgeschichte* XVII, 1990, S. 431–434. Allerdings hat nicht allein die Mediävistik das Thema Außenpolitik lange in den Hintergrund gestellt. Auch in der neuzeitlichen Forschung drohten Fragen der Außenpolitik über Jahrzehnte hinweg vom „Primat der Innenpolitik“ verdrängt zu werden. Dieser Tatsache trug der 38. Deutsche Historikertag 1990 Rechnung, also beinahe zeitgleich zur Wiederentdeckung der Außenpolitik durch die Mediävisten. Vgl. Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume europäischer Außenpolitik im Zeitalter Ludwigs XIV., hg. von Heinz Duchhardt, in: *Zeitschrift für Historische Forschung*, Beiheft 11, Berlin 1991; Zwischenstaatliche Friedenswahrung in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Heinz Duchhardt, Köln/Wien 1991 (= Münstersche Historische Forschungen 1). Vgl. zur spätmittelalterlichen Außenpolitik: Auswärtige Politik und internationale Beziehungen im Mittelalter, hg. von Dieter Berg, Martin Kintzinger, Pierre Monnet, Bochum 2002; Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa, hg. von Rainer C. Schwinges und Klaus Wriedt, Ostfildern 2003; Außenpolitisches Handeln im ausgehenden Mittelalter: Akteure und Ziele, hg. von Sonja Dünnebeil und Christine Ottner, Wien/Köln/Weimar 2007 (= Beihefte zu Johann Friedrich Böhmer Regesta Imperii, Nr. 27).

<sup>9</sup> Nolte, Claudia: Familie, Dynastie und Herrschaft. Das verwandschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440–1530), Ostfildern 2004. Seit etwa 1990 erschienen Zusammenfassungen von einschlägigen Forschungsergebnissen. Vgl. Vorträge und Forschungen zur Residenzfrage, hg. von Peter Johanek, Sigmaringen 1990 (= Residenzforschung 1), aber auch die späteren Bände, z.B. Alltag bei Hofe, 3. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, hg. von Werner Paravicini, Sigmaringen 1995 (= Residenzforschung 5); Zeremoniell und Raum, 4. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, hg. von Werner Paravicini, Sigmaringen 1997 (= Residenzforschung 6); Höfe und Hofordnungen 1200–1600. 5. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Sigmaringen 1999 (= Residenzforschung 10), *Principes, Dynastien und Höfe im späten Mittelalter*, hg. von Cordula Nolte, Karl-Heinz Spieß und Ralf-Gunnar Werlich, Stuttgart 2002 (= Residenzforschung 14) bis hin zu *Hirschbiegel*, Jan: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, 2 Bde, hg. von Werner Paravicini, Stuttgart 2003 (= Residenzforschung 15 I–II); *Hirschbiegel*, Jan: Das Gehäuse der Macht. Der Raum der Herrschaft im interkulturellen Vergleich. Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, hg. von Werner Paravicini, Kiel 2005; Atelier – Vorbild, Austausch, Konkurrenz. Höfe und Residenzen in der gegenseitigen Wahrnehmung, hg. von Alla Paulina Orlowska, Werner Paravicini, Jörg Wettlaufer, Kiel 2009. Weiteres vgl. auch *Hirschbiegel*, Jan: Dynastie – Hof – Residenz. Fürstliche Höfe und Residenzen im Spätmittelalterlichen Reich. Allgemeine Auswahlbibliographie zu einem Projekt der Residenzen-Kommission der Akademie